

Heinz Rolfes bleibt ein Kümmerer

Lingener Christdemokrat scheidet nach 23 Jahren aus dem Landtag aus

Heinz Rolfes räumt sein politisches Leben auf. Nicht, dass der 70-jährige Lingener unordentlich wäre. Aber nach 23 Abgeordnetenjahren hat sich in seinem Arbeitszimmer eine ganze Menge angesammelt.

Von Thomas Pertz

LINGEN. Das alles will sortiert und gesichtet werden im Haus von Rolfes in Clusorth-Bramhar, wo der Christdemokrat und seine Familie wohnen. Erstmals wurde Rolfes 1994 in das niedersächsische Parlament gewählt. „Seinen“ Wahlkreis Lingen gewann der CDU-Politiker bei sämtlichen Wahlen in den Folgejahren immer direkt mit der absoluten Mehrheit der Stimmen. Rolfes gehörte außerdem zwischen 1996 und 2016 dem Kreistag an und war 20 Jahre stellvertretender Landrat. Erste kommunalpolitische Erfahrungen hatte er im Lingener Stadtrat gesammelt, dem der gelernte Fernmeldemonteur zwischen 1976 und 1996 angehörte.

Im September 2016 hatte Rolfes erklärt, dass er nicht mehr erneut für den Landtag kandidieren würde. Die konstituierende Sitzung des neuen Landtages ist am 14. November, dann endet das Mandat von Rolfes auch offiziell. Wehmut klingt bei ihm in der Stimme nicht mit, wenn er dieses Datum nennt. „Ich bin jetzt 70 Jahre alt“, sagt er und meint damit indirekt auch, dass es nun Zeit für einen personellen Wechsel in der Partei ist. Sein Nachfolger im Amt ist der 30-jährige Christian Fühner.



Zu Hause in seinem Büro in Clusorth-Bramhar: der CDU-Politiker Heinz Rolfes.

Foto: Thomas Pertz

als erfahrener Haushalts- und Finanzpolitiker in all den Jahren nicht nur begleitet, sondern auch mitgestaltet. Ohne dies aber immer gleich an die große, öffentliche Glocke zu hängen. „Ein guter Abgeordneter rennt nicht jeden Tag herum und erzählt, welchen Anteil er woran hat“, meint er.

Rolfes „konnte“ nicht nur mit seinen eigenen Fraktionskollegen, sondern auch mit denen, deren Parteibuch eine andere Farbe hatte. Wie mit Elke Müller zum Beispiel. Die verstorbene frühere SPD-Landtagsabgeordnete war wie Rolfes mal in der Regierung- und dann auch wieder in der Oppositionsfraktion. Stets haben beide aber versucht, für den gemeinsamen Wahlkreis eine gute Entwicklung zu ermöglichen. Für ihn kam darin auch eine Form von Wert-

schätzung zum Ausdruck, die er in seiner letzten Landtagsrede in Hannover kurz vor der Bundestagswahl zum Ausdruck brachte: „Die Wertschätzung eines Abgeordneten sollte nicht nur in Richtung der eigenen Fraktion, sondern parteiübergreifend

„Man muss auch zu seinen Fehlern stehen“

**Heinz Rolfes,
CDU-Politiker**

sein“, sagte Rolfes. Das Protokoll verzeichnet am Ende seiner Ausführungen starken, fraktionsübergreifenden Beifall.

Politisches Handeln müsse immer von einem bestimmten Menschenbild ausgehen, sagt er. Seines sei ein christlich geprägtes Bild, das von der Frage geleitet sei, wie mit

den Schwächsten in der Gesellschaft umgegangen werde. Eine Volkspartei, die nicht alle Gruppen in den Blick nehme, höre auf, eine zu sein. „Dann wäre sie nur noch an Interessengruppen orientiert“, betont der 70-Jährige.

Rolfes will auch als Politik-Pensionär weiter ein Kümmerer bleiben. Beim SKM in Lingen zum Beispiel, dessen Vorsitzender er ist. Dass das ehrenamtliche Engagement insgesamt auf dem Rückzug ist, wie bisweilen geklagt wird, glaubt der Lingener nicht. Er beobachtet nach wie vor, dass viele Bürger nach einer ehrenamtlichen Betätigung suchen. „Diesen Negativtouch, dass die Leute freiwillig nichts mehr tun sollen, sehe ich nicht“, meint er.

Sich kümmern – das bleibt für ihn gerade auch in einer

zunehmend digitalisierten Welt eine absolute Notwendigkeit. Was nutze dem älteren Herrn ein Kühlschrank, der ihm „mitteile“, wenn kein Bier mehr da sei, aber niemand zu Besuch komme, um die Flasche mit ihm zu trinken?, fragte Rolfes in seiner letzten Landtagsrede.

Er selbst freut sich nun darauf, mehr Zeit für seine Familie und für Hobbys zu haben. Gartenarbeit gehört allerdings nicht dazu, wie er beim Blick auf zwei Nachbarn, die draußen fleißig werkeln, offen einräumt. Da bevorzugt er doch eher den Gang zum Sportplatz zu „seinem“ BV Clusorth-Bramhar oder zum SV Meppen. Vom „Videobeweis“ in der Bundesliga hält der frühere ehrenamtliche Schiedsrichter übrigens nichts. „Man muss auch zu seinen Fehlern stehen“, sagt er.

KOMMENTAR

Herz auf der Zunge



Von
Thomas
Pertz

Er ist auch mal ein wenig grummelig und bisweilen maulig, trägt aber immer sein Herz auf der Zunge: Es fällt nicht schwer, bei dieser Beschreibung an Heinz Rolfes zu denken. Gerade seine Direktheit ist mit ein Grund für die Wertschätzung, die der CDU-Politiker in der Region über Parteigrenzen hinweg genießt.

Natürlich ist seine Entscheidung, nicht mehr erneut für den Landtag zu kandidieren, respektiert worden. Und doch wird es nicht wenige gegeben haben, die Rolfes durchaus noch gerne eine Legislaturperiode im Amt gesehen hätten.

Das Politik-Urgestein aus Clusorth-Bramhar wollte aber den richtigen Zeitpunkt für einen Schlussstrich unter Amt und Mandat nicht verpassen. Der nunmehr 70-Jährige wollte dem notwendigen Generationswechsel in der CDU nicht nur nicht im Weg stehen, sondern ihn selbstbestimmt mit einleiten.

Das ist in der Vergangenheit nicht jedem in der Politik Aktiven so gut gelungen, egal, welche Farbe das Parteibuch trägt. Hier hat Rolfes ein gutes Beispiel gegeben. Und als ehrenamtlich Aktiver tut er es auch weiterhin – gewiss in unverblümter Sprache.

t.pertz@noz.de